

Geschlechtersensible Regionalrecherche Burgenland im Rahmen des Workshop GEM/WIBAG

Peripherie – Institut für
praxisorientierte Genderforschung

Juli 2006

- WIRTSCHAFT
 - Strukturwandel
 - Branchenwachstum
 - Betriebsgrößenstruktur
 - Neugründungen
 - F&E

- BEVÖLKERUNG
 - Bevölkerungsentwicklung
 - Qualifikation

- ARBEIT UND BESCHÄFTIGUNG
 - Erwerbsquoten
 - Teilzeitquote
 - Hausfrauenanteil
 - Entlohnung
 - Arbeitslosigkeit

- RAHMENBEDINGUNGEN
 - Kaufkraft
 - Kinderbetreuung
 - IKT

- ZUSAMMENFASSUNG

WIRTSCHAFT

- Kräftige Erhöhung der Wirtschaftsaktivität im Burgenland ab EU-Beitritt Österreichs Mitte der 90er
- **dynamisches Wirtschaftswachstum** im Burgenland:
 - durchschnittlicher jährlicher Anstieg des BRP im Zeitraum 1997 – 2002: + 4,8%; Österreichschnitt +3,9%
- **starkes Nord/Südgefälle** (Indikator BRP im Vergleich zu Gesamtösterreich)
 - Nordburgenland : 77%
 - Mittelburgenland: 63%
 - Südburgenland: 56%
 - Burgenland Gesamt: 68%
 - Wien: 143%
- BRP pro erwerbstätige Person:
 - Burgenland: 86%
 - Wien: 117%

Quelle: IHS 2004

Strukturwandel

- Anteil primärer Sektor immer noch deutlich über dem nationalen Schnitt, sekundärer Sektor ist mit Österreichschnitt vergleichbar, tertiärer Sektor immer noch deutlich hinter Vergleichswerten
- Seit Anfang der 90er **dynamischer Strukturwandel**: Index Strukturveränderung 1995/2002: 12,4
- Anteile an den Branchen haben sich stark verändert: zw. 1995 und 2003 hätten 30% der Arbeitskräfte ihre Branche wechseln müssen, um die Beschäftigungsstruktur von 2003 herzustellen

Quellen: ÖIR 2006, IHS 2005, WIFO 2005

Strukturwandel

Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen nach Sektoren, Anteil in %

	Primärer Sektor	Sekundärer Sektor	Tertiärer Sektor	Gesamt
Österreich				
1995	2,7	30,4	66,9	100
2003	1,9	30,1	68,0	100
Veränderung 1995 – 2003	-6,8	28,1	31,4	29,4
Burgenland				
1995	8,0	29,6	62,4	100
2003	6,1	30,9	63,0	100
Veränderung 1995 – 2003	7,6	46,0	41,2	39,9

Branchenwachstum

□ **Sachgüterproduktion:**

- technologieintensive und kapitalintensive Branchengruppen haben höchste Wachstumsraten
- stark vertreten und noch immer im Wachsen begriffen sind Branchen in der Sachgüterproduktion mit niedrig qualifizierten Tätigkeiten
- nicht gewachsen sind hochqualifizierte Sachgüterbranchen

□ **Dienstleistungsbranche**

- in allen Branchengruppen Zuwächse
- arbeitsintensive Branchen mit niedriger Qualifikation wachsen
- höchste Wachstumsraten haben höher qualifizierte Branchen und kapitalintensive Branchen
- softwareintensive Branchen weisen geringere Wachstumsraten auf als im übrigen Österreich
- Tourismus als wichtige Wirtschaftsbranche (ÖIR 2006)

Betriebsgrößenstruktur

Im Vergleich zu Gesamtösterreich noch kleinere Betriebsgrößen:
 99,8% der Betriebe haben weniger als 200 Beschäftigte, 73%
 weniger als 5 Beschäftigte.

Betriebsgrößenstruktur Burgenland 2001

Insgesamt Davon mit ... unselbstständig Beschäftigten

		0-4	5-19	20-99	100-199	200 und mehr
Unternehmen	9.120	7.028	1.665	366	36	25

Neugründungen

- generelle **Gründungsschwäche**
- aber stetiger **Anstieg** Neugründungen
- **Frauenanteil** an den gegründeten Einzelunternehmen liegt mit 37,3% über dem Österreich-Durchschnitt von 35,9%

Forschung & Entwicklung

Ausgaben für F&E 2002 im Unternehmenssektor nach Bundesländern

Bundesländer	in %
Burgenland	0,8
Kärnten	6,2
Niederösterreich	9,4
Oberösterreich	17,5
Salzburg	3,1
Steiermark	22,5
Tirol	5,4
Vorarlberg	4,0
<u>Wien</u>	<u>31,1</u>
insgesamt	100

□ **Bevölkerungsentwicklung:**

Burgenland ist das Bundesland mit dem geringsten Wachstum (allerdings: Stmk. und Kärnten schrumpfen)

□ **Altersentwicklung:**

Burgenland hat den höchsten Anteil an ab 60-jährigen (2004: 24,5%, Österreich-Schnitt: 21,9%) und den geringsten Anteil an Kindern (bis 14-jährigen). Prognose für 2050: 38,6% an ab 60-jährigen (Österreichschnitt: 33,5%)

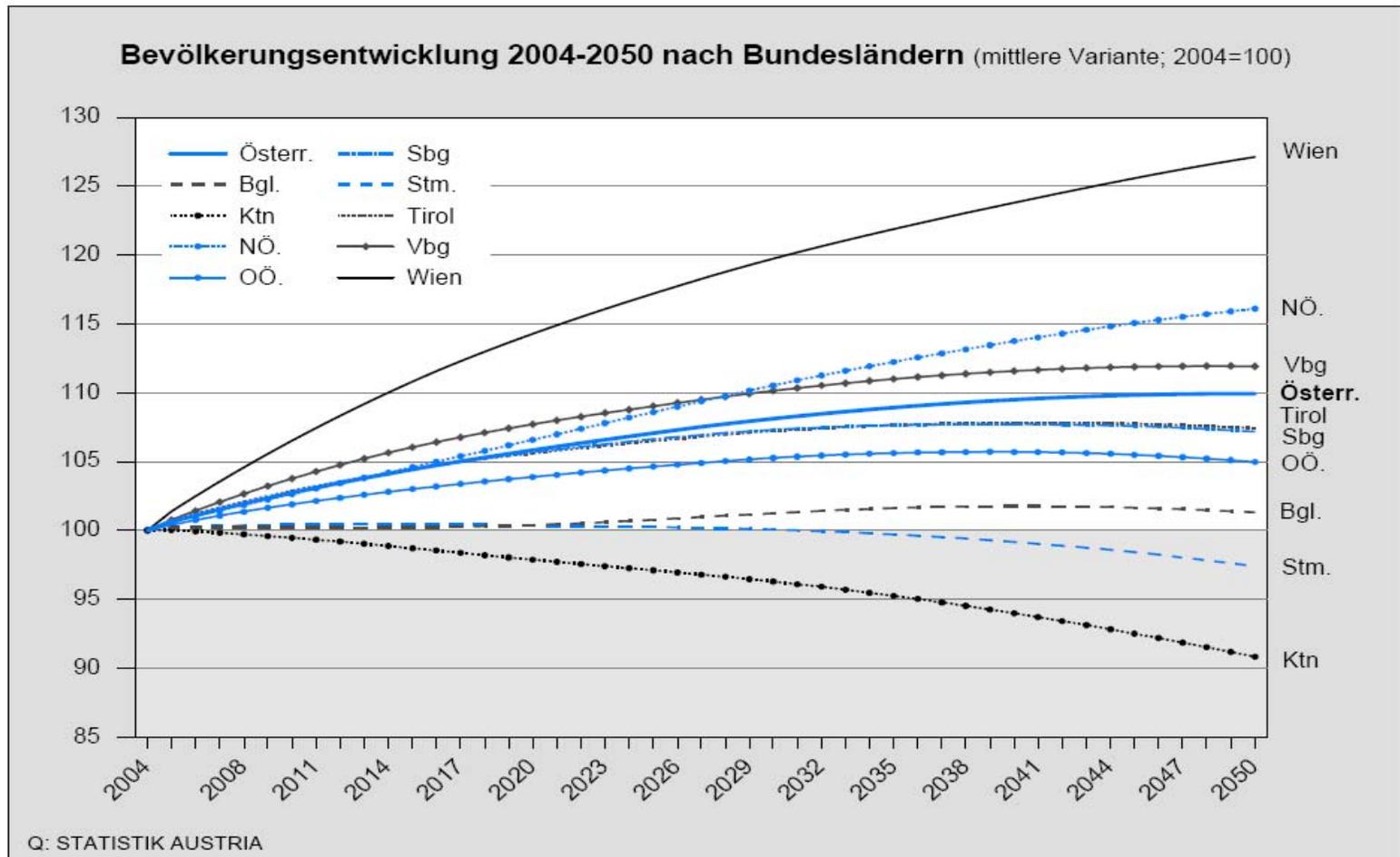
□ **Wanderungsbilanz:**

eigentlich klassische Abwanderungsregion

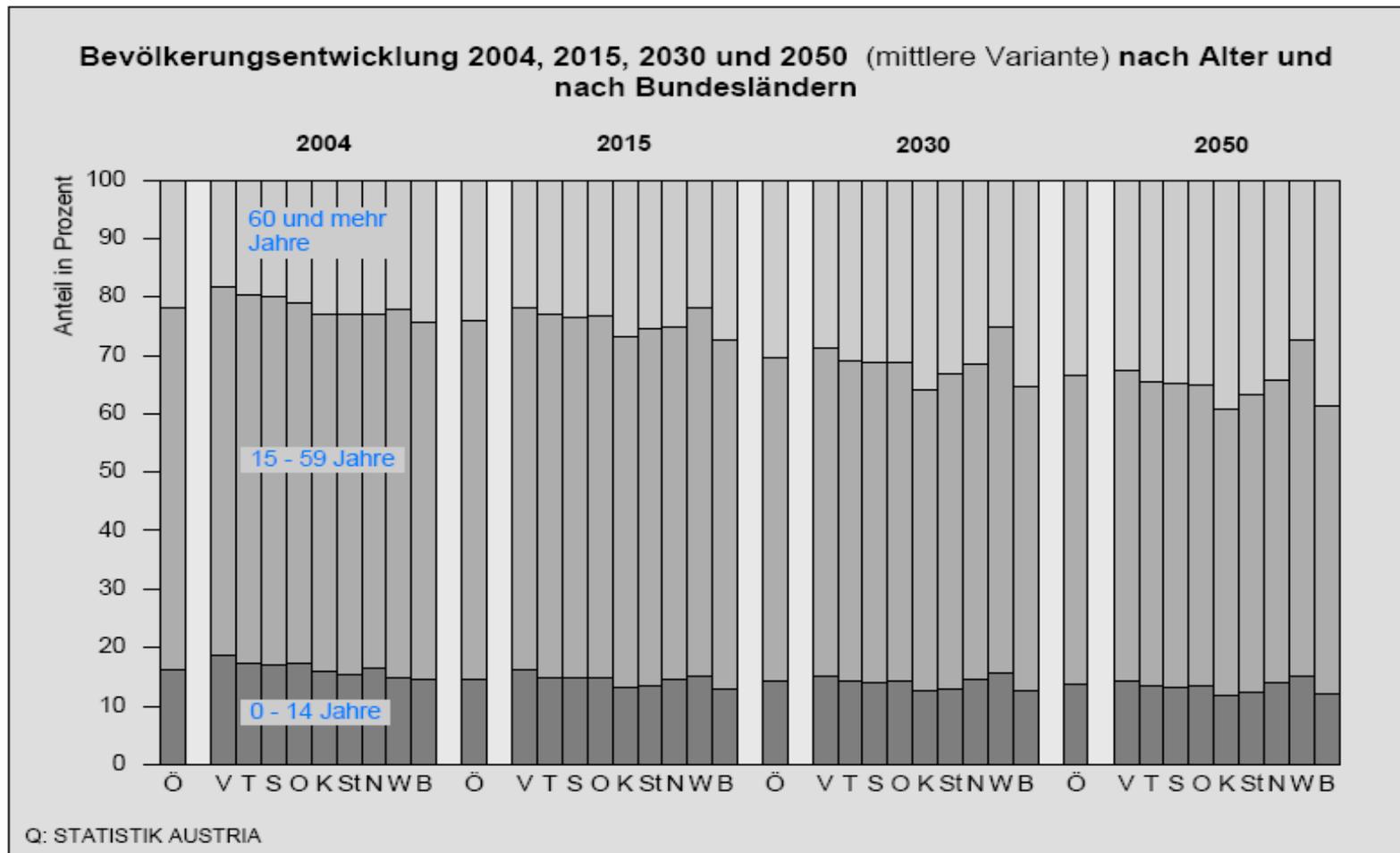
bis 2000 war Auswanderung hoch bei Männern, niedrig bei Frauen

2001 wieder ein Plus von 2,5% (durch Zuwanderung von AusländerInnen, Rückzug v. Personen aus dem Ballungsraum Wien wegen verbesserter Verkehrsanbindungen)

Bevölkerungsentwicklung



Bevölkerungsentwicklung



- ❑ **Insgesamt niedriges Bildungsniveau:**
zwar markante Erhöhung des Bildungsniveaus, dennoch unter Österreichschnitt
- ❑ **höchsten Anteil an Pflichtschulabsolventinnen**
- ❑ **niedrigsten an Hochschulabsolventinnen**
- ❑ **wenige Lehrabschlüsse bei Frauen**
- ❑ **Zukunft: junge Frauen holen auf**

Qualifikation

Ausbildungsstruktur in Österreich - Anteile an der Bevölkerung von 15 und mehr Jahren in Prozent im Jahre 2001

	Pflichtschule	Lehre	Fachschule insgesamt	Höhere Schule	Hochschule, hochschulverwandte Lehranstalt
Insgesamt					
Burgenland	41,7	31,0	11,8	10,1	5,4
Österreich	35,7	33,9	11,5	10,9	8,0
Frauen					
Burgenland	55,4	14,5	15,5	9,4	5,2
Österreich	43,6	22,9	15,8	10,3	7,5
Männer					
Burgenland	27,2	48,6	7,8	10,8	5,7
Österreich	27,0	45,9	7,0	11,6	8,5

Ausbildung der Bevölkerung im Alter von 15 und mehr Jahren Veränderung 1991 – 2001 in Prozentpunkten

	Allgemein- bildende Pflichtschule	Lehrlingsaus- bildung	Fachschule insgesamt	Höhere Schule	Hochschule, hochschulver- wandte Lehranstalt
Insgesamt					
Burgenland	-9,5	+3,3	+1,6	+2,6	+2,1
Österreich	-5,9	+1,8	+0,1	+1,1	+2,8
Frauen					
Burgenland	-10,7	+3,1	+2,1	+3,2	+2,4
Österreich	-7,1	+1,4	+0,8	+1,5	+3,3
Männer					
Burgenland	-8,1	+3,3	+1,1	+2,0	+1,7
Österreich	-4,4	+2,0	-0,6	+0,8	+2,3

□ **Studienabschlüsse 2002/03 an FH-Studiengängen im Burgenland:**

53,9% Frauen

□ **starke Segregation jedoch in den einzelnen Studiengängen:**

Studierende 2003/04 an FH-Studiengängen im Burgenland:

- Energie- und Umweltmanagement: 45,5%
- Gebäudetechnik / Building Technology and management: 11,5%
- Gesundheitsmanagement und -förderung: 77,8%
- Information and Communication Solutions: 10,5%
- Informationsberufe Eisenstadt: 60,6%
- Int. Wirtschaftsbeziehungen: 68,3%

Insgesamt: Frauen 53,2%

ARBEIT & BESCHÄFTIGUNG

- hohes **Beschäftigungswachstum** seit Anfang der 90er
 - Zahl der unselbstständig Beschäftigten 1999-2004: +6,6% (Ö: 3%)
 - Frauen: +13,4%, Männer: +1,3%

- **Erwerbsquoten**
 - bei Frauen und bei Männern unter Ö-Schnitt
 - Österreich: 48,1%, Burgenland: 46,9%
 - Frauen im Burgenland: 38,6%, Frauen in Österreich: 40,5%
 - Frauenerwerbsquote seit 1991 stark gestiegen: +5,4 Prozentpunkte - stärkstes Wachstum in ganz Österreich
 - bei Männern um 0,7 Prozentpunkte gesunken

Quelle: Statistik Austria, Volkszählungen

Aufholprozess in Richtung Lohnniveau Gesamtösterreich

- ❑ Zuwächse bei den Frauen deutlich niedriger als bei den Männern
- ❑ Differenz zwischen den Geschlechtern im Burgenland stärker angestiegen als im übrigen Österreich
- ❑ nur Männer haben von der Einkommenskonvergenz profitiert
- ❑ bei den Frauen stiegen die Lohnunterschiede zwischen Österreich und dem Burgenland geringfügig an

TZ-Quote, geringfügige Beschäftigungen, Hausfrauenanteil

- ❑ Österreich: 85% aller TZ-Beschäftigten sind Frauen, Burgenland: 91%; Österreich: 36% aller beschäftigten Frauen arbeiten TZ, im Burgenland 35%
- ❑ relativ hoher Anteil der geringfügig Beschäftigten: aufgrund eines geringen Arbeitsplatzangebots für Frauen und eines höheren Durchschnittsalters der geringfügig Beschäftigten relativ stabil
- ❑ Hausfrauen-Anteil liegt im Mittelfeld, leicht über dem Österreich-Schnitt – Anteil der Hausfrauen an den Frauen genau an 5. Stelle im Bundesländer-Vergleich.
Österreich-Schnitt: 13,1%
Burgenland: 14,0%

Quellen: ÖIR 2006, WIFO 2005

Arbeitslosigkeit

- Trotz all der beschriebenen Aufholprozesse sank die AL im Burgenland seit 1990 kaum, Anfang der 90er wie jetzt liegt sie über dem Österreich-Schnitt!
 - Das Burgenland hatte im Vorjahr die zweithöchste Quote nach Wien: 9% (Österreich: 7,2%).
 - Bei den Frauen führte das Burgenland sogar an (8,4%, Österreich: 6,8%),
 - bei den Männern lag es an zweiter Stelle (9,5%, Österreich: 7,6%).
 - Jugendarbeitslosigkeit und Langzeitarbeitslosigkeit im Österreichschnitt

Quellen: WIFO, AMS

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosenquote nach Bundesländern im Jahr 2005

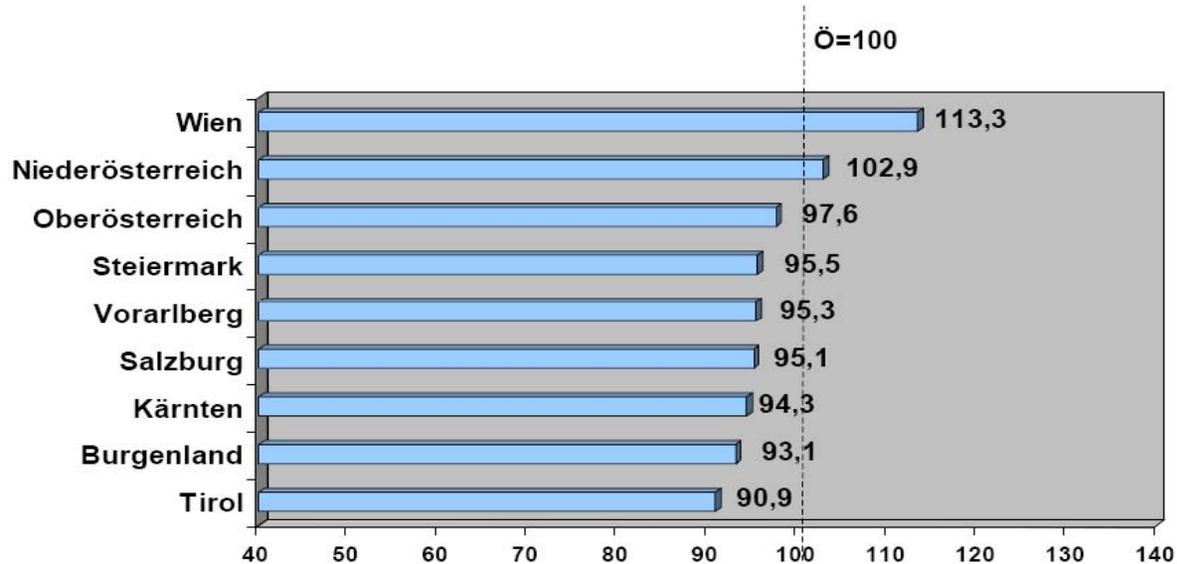
	Frauen	Männer	Gesamt
Burgenland	8,4%	9,5%	9,0%
Kärnten	7,9%	8,4%	8,2%
Niederösterreich	7,2%	7,6%	7,4%
Oberösterreich	4,6%	4,7%	4,7%
Salzburg	4,9%	5,3%	5,1%
Steiermark	6,9%	7,6%	7,3%
Tirol	5,9%	5,8%	5,8%
Vorarlberg	7,3%	6,2%	6,7%
<u>Wien</u>	<u>8,1%</u>	<u>11,3%</u>	<u>9,7%</u>
Österreich	6,8%	7,6%	7,2%

Quelle: AMS 2005

RAHMENBEDINGUNGEN - Kaufkraft



Reale Kaufkraft in den Bundesländern 2005 Die Einkommen (offizielle und Schattenwirtschaft) unter Berücksichtigung der regionalen Preisniveaus



REALE KAUFKRAFT
Österreich – alle Bundesländer

September 2005

- Das Burgenland ist sowohl beim Anteil der Computer- als auch der InternetnutzerInnen Österreichs Schlusslicht, nicht einmal die Hälfte verwendete 2005 das Internet

Personen, die innerhalb eines Jahres einen Computer benutzt haben, Angaben in %

- Salzburg: 70,1
- Wien: 69
- OÖ: 67,3
- Vorarlberg: 67,2
- Tirol: 66,7
- NÖ: 64,9
- Steiermark: 63,6
- Kärnten: 61,5
- Burgenland: 56,3

Quelle: Statistik Austria 2005

RAHMENBEDINGUNGEN - Kinderbetreuung

- Bei Betreuungsquoten und Öffnungszeiten der Kindergärten liegt das Burgenland ziemlich genau im Österreich-Schnitt.

Betreuungsquoten nach Kind, Angaben in %

- 0- bis 3-jährige
 - Burgenland: 11, Österreich: 11
- 3- bis 5-jährige
 - Burgenland: 95, Österreich: 83
- 6- bis 9-jährige
 - Burgenland: 15, Österreich: 18

Quelle: AK-Frauenbericht 2006

ZUSAMMENFASSUNG

- geopolitische Veränderungen durch EU-Osterweiterung
 - Wettbewerbsbedingungen erhöhen sich durch Liberalisierung des Dienstleistungshandels, DL-Bereich klassischer Frauenbereich
- regionale Entwicklungsunterschiede
 - Mobilitätsproblematik und Arbeitsplätze mit Niedrigqualifizierung im Südburgenland am größten
- wenig Neugründungen
 - Zahl der Neugründungen von Einzelunternehmen durch Frauen höher als in Restösterreich
- hoher Zuwachs an unselbstständig Beschäftigten, aber auch hohe Arbeitslosenrate
 - Frauen im Burgenland führen vor Frauen im übrigen Österreich
- Aufholprozess hinsichtlich Qualifikation, aber dennoch im Vergleich niedrige Ausstattung mit Humankapital
 - Frauen mit Pflichtschulanteil noch immer sehr hoch
- Strukturwandel: Wachstum vor allem in DL-Branchen, Einzelhandel, Gaststättenwesen und vor allem in den höher qualifizierten Bereichen
 - Frauen haben durch Aufschwung im DL-Bereich schon profitiert, Potentiale vermehrt nutzen